

Der sozialverträgliche Hund

Ein Welpen kommt ins Haus

Der Erwerb eines Welpen ist für viele Menschen ein ganz besonderes Ereignis. So ein niedliches Hundekind zu beobachten, mit ihm zu spielen und zu schmusen macht Spaß. Vielleicht haben Sie schon große Hoffnungen und konkrete Pläne für die Zukunft mit Ihrem Vierbeiner. Vielleicht freuen Sie sich auch einfach nur über das neue Familienmitglied. Damit diese Freude anhält, müssen Sie einiges über Hunde lernen.

Die Trennung von Mutter und Geschwistern und der Einzug in Ihren Haushalt ist ein tiefer Einschnitt im Leben Ihres Welpen. Alles, was für Ihr Hundekind bis zu diesem Moment im Leben sicher und vertraut war, ist verschwunden. Ihre erste Verantwortung ist es, diesen Verlust auszugleichen.

Ihr Welpen braucht Sie als Partner, dem er vertrauen kann. Als zuverlässigen Freund und Leiter, der Sicherheit gibt und ihm zeigt, wie das Leben in der menschlichen Gesellschaft funktioniert. Es liegt allein in Ihren Händen, ob Ihr Hund später ein angenehmer und wohlerzogener Begleiter wird oder nicht. Ihr Welpen lernt in jeder wachen Sekunde etwas Neues. Vielleicht war Ihnen das bis jetzt nicht bewußt, aber Sie haben mit seiner Erziehung bereits begonnen, als Sie ihn vom Züchter abgeholt haben.

Dieses Büchlein ist ein kleiner Leitfaden für Welpenbesitzer. Sie finden darin Erklärungen und Tipps zu den wichtigsten Fragen rund um das Verhalten und die Erziehung Ihres Welpen. Für alle, die mehr wissen möchten, gibt es am Ende eine Liste mit empfehlenswerten Büchern. Am Schluß der Broschüre finden Sie außerdem die Adressen kompetenter Ansprechpartner in Sachen Hundeverhalten und -erziehung.

Was jeder Welpen braucht

Neben Futter, Wasser und medizinischer Versorgung braucht Ihr Welpen für eine normale Entwicklung folgende Dinge:

- einen sicheren Schlafplatz
- einen souveränen Führer
- eine gut geführte Welpenspielgruppe
- klare Richtlinien und Grenzen
- altersgemäße Aufgaben und Beschäftigung
- viel Kontakt mit anderen Menschen, Hunden und Umweltreizen

Wie Sie ihm dies Alles geben können, warum es notwendig ist und wie Sie die ersten Erziehungsschritte mit ihm machen können, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Der sichere Schlafplatz

Der Welpen braucht einen sicheren Ort, an den er sich zurückziehen und wo er schlafen kann. Dieser Platz muß in Ihrer Nähe sein. In der Natur ist ein Welpen, der vom Rudel getrennt wird, ein toter Welpen. **Alleinsein löst Todesangst aus.** Es muß schrittweise geübt werden. Lassen Sie Ihren Welpen anfangs nie mehr als ein paar Augenblicke allein. Nachts sollte er neben Ihrem Bett schlafen. Wenn er wach wird und Angst bekommt, können Sie ihn mit einer Hand berühren. Der Körperkontakt wird ihn beruhigen und er schläft wieder ein.

Der Schlafplatz sollte so beschaffen sein, daß der Welpen ihn nicht selbstständig verlassen kann. Sonst wird er unbemerkt aufstehen und sein Geschäft in der Wohnung erledigen. Es besteht auch die Gefahr, daß er Dinge anfrißt, die Ihnen lieb und teuer sind. Das ist ärgerlich und für ihn vielleicht lebensgefährlich. Optimal geeignet für die sichere Unterbringung des Welpen ist ein Zimmerzwinger. Das ist ein Drahtkäfig, der auch für den Transport im Auto benutzt werden kann. Auf Reisen stellt er für den Hund ein Stück Heimat dar.

Polstern Sie den Käfig mit einer Decke oder einem Hundebett aus. Tagsüber kann er offen in dem Raum stehen, in dem sich Ihr Familienleben abspielt. Der Welpen kann sich in seine sichere Höhle zurückziehen, wenn er müde ist. Machen Sie ihm den Aufenthalt dort angenehm, indem Sie ihm einen Futterball oder Kauknochen hineintun. Wenn Sie Ihr Hundekind kurzfristig nicht überwachen können, kann es – zu seiner eigenen Sicherheit - auch am Tage mal eine halbe Stunde im geschlossenen Käfig verbringen.

Sauberkeitstraining

Das Sauberkeitstraining beginnt in der fünften Lebenswoche und funktioniert nach einem ganz einfachen Prinzip. Sobald der Welpen alt genug ist selbstständig Harn und Kot abzusetzen und zu diesem Zweck das Nest bzw. die Wurfkiste zu verlassen, lernt er, wo kleine Hunde zur Toilette gehen. Jedesmal, wenn er eine Pfütze oder ein Häufchen macht, merkt er sich den Untergrund und die Umgebung. Dabei entsteht eine immer festere Verknüpfung zwischen der Handlung und dem Ort des Geschehens. Der Welpen sucht immer wieder die selben Löseplätze auf, wenn er die Möglichkeit dazu hat. Etwa ab der zwölften Lebenswoche kann der Welpen sein Bedürfnis sich zu lösen für zunehmende Zeit aufhalten, wenn er sein „Klo“ nicht direkt erreichen kann.

Wenn Ihr Welpen beim Züchter bereits gelernt hat, sein Geschäft im Freien auf Gras oder Erde zu verrichten, müssen Sie ihn nur immer wenn er muß rechtzeitig dorthin bringen, wo er darf und soll. Rechtzeitig heißt: Tagsüber in etwa alle zwei Stunden und immer nach dem Fressen, nach dem Schlafen und nach dem Spielen. Nachts sollte ein gesunder Welpen ca. sechs Stunden durchschlafen und durchhalten. Muß Ihr Welpen öfter, hat er wahrscheinlich Durchfall oder eine Blasenentzündung. Gehen Sie damit sofort zu Ihrem Tierarzt.

Bringen Sie Ihren Welpen anfangs immer an die gleiche Stelle, wenn er muß. Nehmen Sie ihn auf den Arm und tragen Sie ihn dort hin. Sie riskieren sonst, daß er sein Geschäft schon vorher erledigt. Am „Klo“ angekommen setzen Sie ihn auf den Boden. Bleiben Sie dabei und warten Sie bis er sich zum Pinkeln oder Häufchen machen hinbeugt. Jetzt können Sie sein „Lösesignal“ trainieren. Das ist ein Wort wie „mach was“ oder „Pipi“, das Sie jedesmal, wenn der Welpen sein Geschäft macht mehrfach leise wiederholen. Wenn er fertig ist, loben Sie ihn. Sie können jetzt zur Belohnung noch ein Leckerchen geben oder ein bißchen spielen. Nach einiger Zeit haben Sie einen Hund, der sich löst, wenn Sie ihn dazu auffordern.

Trennen Sie „Gassigänge“ und Spaziergänge. Wenn Sie mit dem Welpen spazieren gehen hat er so viele aufregende Dinge zu tun, daß er meist völlig vergißt, daß er mal muß. Es fällt ihm erst wieder ein, wenn er zuhause ist und schon ist ein Fleck auf dem Teppich.

Sollte doch mal ein Geschäft in der Wohnung landen, machen Sie es kommentarlos weg und reinigen Sie die Stelle gründlich. Anschließend treten Sie sich selber in den Hintern – es war nämlich Ihre Schuld. Passen Sie beim nächsten Mal besser auf und gehen Sie rechtzeitig mit dem Welpen hinaus. Schimpfen oder Strafen Sie auf gar keinen Fall den Hund. Er kann das nicht verstehen und bekommt Angst vor Ihnen.

Wenn Ihr Welpen beim Züchter keine Gelegenheit hatte, sein Geschäft draußen zu erledigen, haben Sie ein Problem. Der Welpen hat nämlich schon einige Wochen lang geübt, drinnen auf´s Klo zu gehen. Vielleicht ist er auf Zeitung trainiert, dann läßt sich der Schaden noch in Grenzen halten. Legen Sie ihm eine Zeitung hin. Wenn er sein Geschäft darauf erledigt hat, nehmen Sie die Zeitung beim nächsten „Gassigang“ mit zu der Stelle, die Sie als Hundeklo benutzen wollen. Legen Sie die benutzte Klozeitung dort hin und warten Sie, bis der Welpen sein Geschäft verrichtet. Nach ein paar Tagen, wenn er sich zuverlässig draußen auf der Zeitung löst, verkleinern Sie das Zeitungstück, bis Sie es ganz weglassen können. Sie sollten allerdings in den nächsten Wochen zuhause nirgends Zeitungen herumliegen lassen.

Hat der Welpen beim Züchter gelernt einfach so sein Geschäft im Haus zu verrichten, kann es Ihnen passieren, daß er draußen gar nichts macht. Sobald Sie wieder im Haus sind, wird er sich erleichtert einen Löseplatz suchen. Beobachten Sie ihn nach dem Zurückkommen genau. Sobald er Anstalten macht am Boden zu schnüffeln, zu Kreiseln oder sich hinzuhocken, nehmen Sie ihn auf den Arm und gehen wieder nach draußen. Haben Sie Geduld und bedanken Sie sich beim Züchter. Vielleicht zahlt er die Teppichreinigung.

Die Sozialisationsphase

Zwischen der vierten und zwölften Lebenswoche ist Ihr Welpen in einer besonders sensiblen Entwicklungsphase. Weil in dieser Phase auch das Sozialverhalten entsteht, heißt sie Sozialisationsphase. Aber es passiert noch viel mehr. In diesem Zeitraum wird die Grundlage für das ganze Leben gelegt. Das Gehirn entwickelt sich sehr schnell und die Entwicklung hängt davon ab, was der Welpen in dieser Zeit erlebt. Je mehr er jetzt kennenlernt, desto besser. Welpen, die während der ersten zwölf Lebenswochen wenig Kontakte mit der Umwelt haben, leiden lebenslang an den Folgeschäden. Sie sind oft übernervös und ängstlich, sie lernen schwer, sind oft krank und entwickeln später häufig Aggressionsprobleme.

Wenn Ihr Welpen von einem guten Züchter kommt, hat er dort schon vieles kennengelernt. Geben Sie ihm ein paar Tage Zeit, sich in seiner neuen Umgebung einzugewöhnen. Dann muß das Programm zur Vorbereitung auf ein unbeschwertes Hundeleben begonnen, bzw. fortgesetzt werden. Einer der wichtigsten Punkte auf diesem Programm ist der Besuch einer guten Welpenspielgruppe mindestens einmal wöchentlich. Autofahrten, Ausflüge in die Stadt, in Zoos oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gehören genauso ins Programm, wie fortgesetzte positive Kontakte mit unterschiedlichen Menschen und die spielerische Gewöhnung an die Tierarztpraxis. All diese Dinge müssen auch dann weitergeführt werden, wenn man einen gut sozialisierten Welpen erworben hat. Erst wenn der junge Hund mindestens sechs Monate alt ist, können auch längere Phasen (mehr als ein paar Tage) relativer Isolation von der Umwelt ohne dauerhafte Schäden überstanden werden.

Um den Hund nicht zu überfordern, sollten die Ausflüge und Sozialkontakte außerhalb der Familie ein bis zwei Stunden täglich nicht überschreiten. Dabei sollte der junge Hund nicht länger als 15 oder 20 Minuten am Stück laufen. Machen Sie zwischendurch eine Pause oder tragen Sie ihn eine Weile.

Kriterien für eine gute Welpenspielgruppe

- Teilnahme nur für Welpen und Junghunde von 8 bis 16 Wochen (max. 20 Wo.), einzelne erwachsene Hunde mit gutem Sozialverhalten als Erziehungshelfer können hilfreich sein
- Teilnahmevoraussetzung ist der Nachweis der Erstimpfung gegen Parvo und Staupe
- Kleine Gruppen, d.h. bei mehr als sechs Welpen mindestens 2 Betreuer
- Sozialspiel und Gewöhnung an Umweltreize sollten im Vordergrund stehen, kleine Erziehungsübungen, vor allem das Heranrufen aus jeder Lebenslage, sind auch wichtig
- Offen für alle Rassen. Rassistische Welpenspielgruppen verfehlen den eigentlichen Zweck, egal wie gut die Rechtfertigungsversuche des Veranstalters klingen.

Welpenschutz

Vielleicht haben Sie schon einmal das Wort „Welpenschutz“ gehört. In Deutschland versteht man darunter so eine Art magischen Schutzschild für Welpen, der verhindert, daß sie von anderen Hunden unfreundlich behandelt werden. Erwachsene Hunde, die Welpen gegenüber aggressives Verhalten zeigen, wären demnach verhaltensgestört. Das ist alles Unsinn.

Das Märchen vom „Welpenschutz“ lebt nur in den Köpfen deutscher Hundehalter. Der Rest der Welt und insbesondere die Hunde, kennen keinen „Welpenschutz“. Der einzige Schutz den Ihr Welpen hat, ist sein beschwichtigendes Verhalten gegenüber allen, die größer oder älter sind als er. Wenn er sich anderen Hunden gegenüber höflich und angemessen verhält, wird er keine Probleme bekommen. Die einzige Möglichkeit angemessenes Verhalten zu lernen, hat er in der Welpenspielgruppe und im Umgang mit erwachsenen, gut sozialisierten Hunden, die ihm zeigen, wo die Grenzen des Erlaubten sind. Dabei wird es vielleicht zu Situationen kommen, wo der Welpen laut und hysterisch schreit. Das ist ein normales Verhalten, um die Aggression des anderen Hundes zu hemmen. Mischen Sie sich nicht ein. Sozialverhalten kann er nur in diesem Alter und nur von anderen Hunden lernen.

Beißhemmung

Welpen haben sehr spitze Zähne. Sie beißen damit im Spiel in alles, was sich bewegt. Ohren, Beine und Schwänze anderer Hunde sind dabei genauso beliebt, wie Hände, Füße und Kleider von Menschen. Im Rudel lernen die jungen Hunde bis zum Alter von ca. 18 Wochen, eine gute Beißhemmung aufzubauen.

Sie müssen bei Ihrem Welpen bzw. Junghund (so heißt das ab der zwölften Lebenswoche) dort mit der Erziehung weitermachen, wo die Mutter aufgehört hat. Die Beißhemmung gegenüber anderen Hunden lernt er im Sozialspiel in der Welpenspielgruppe. Die Beißhemmung gegenüber Menschen lernt er im Spiel mit Ihnen. Dazu müssen Sie mit ihm Beißspiele spielen. Das sind Spiele, bei denen der Welpen in Ihre Hände, Füße oder Kleider beißen darf. Wenn er zu wild wird und zu heftig zubeißt, brechen Sie das Spiel ab. Schimpfen und strafen Sie ihn nicht. Dadurch bekommt er nur Angst oder wird noch wilder. Sagen Sie ruhig „nein“ und beachten Sie ihn ein bis zwei Minuten lang nicht. Sobald er sich wieder beruhigt hat, fordern Sie ihn erneut zum Spielen auf. Er soll dabei Spaß haben und gleichzeitig lernen, daß der Spaß Grenzen hat.

Im Laufe der nächsten Wochen, brechen Sie das Spiel immer früher ab, wenn der Welpen seine Zähne einsetzt. Im Alter von 18 bis 20 Wochen sollte Ihr Junghund gelernt haben, daß der Einsatz von Zähnen im Umgang mit menschlicher Haut und Kleidern absolut tabu ist.

Belohnung und Strafe

Die wirkungsvollste Art Ihrem Welpen etwas beizubringen, ist ihn für erwünschtes Verhalten zu belohnen. Die wichtigste Belohnung für den Welpen ist Ihre Zuwendung. Zuwendung bedeutet den Hund ansehen, ihn anfassen oder ansprechen. Dazu gehört auch mit ihm zu spielen oder sich in anderer Weise mit ihm zu befassen. Um dem Welpen etwas Neues beizubringen ist Futter als Motivationsmittel und Belohnung gut geeignet. Ganz allgemein gilt, daß Ihr Welpen sich alle guten Dinge des Lebens verdienen sollte. Wer keine Aufgaben hat und sich langweilt, fängt bald an Unsinn zu machen. Das gilt für Hunde wie für Menschen.

Der Welpen wird viele Dinge tun, um Ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Wenn Sie dafür öfter mit ihm schimpfen oder ihn direkt (d.h. körperlich) bestrafen, werden Sie bald feststellen, daß das nichts nützt. Wenn es die Absicht des Welpen ist, Ihre Aufmerksamkeit zu bekommen, ist auch negative Zuwendung eine Belohnung.

Hunde lernen auch über Strafe und manchmal ist es notwendig dieses Mittel einzusetzen. Allerdings gibt es im Gehirn Ihres Welpen für jeden Bereich der auf Strafe reagiert etwa sieben Mal so viele Bereiche, die auf Belohnung ansprechen. Wenn Sie Strafen einsetzen, müssen die für den Hund verständlich und angemessen sein. Angemessene Strafen sind beispielsweise das kurzfristige Nichtbeachten des Hundes, eventuell auch eine kurze Auszeit (Kurze Trennung von der Gruppe). Manchmal kann man anonyme Strafen in Form eines lauten Geräusches oder eines Wurfgeschosses, das in der Nähe des Welpen landet benutzen, um unerwünschtes Verhalten zu unterbrechen. Der Welpen sollte nicht merken, daß Sie der Verursacher dieser unangenehmen Erfahrung sind. Er wird sich furchtbar erschrecken. Rufen Sie ihn heran und trösten Sie ihn, weil die Welt so häßlich zu ihm war. Er hat gelernt, daß manche Handlungen unangenehme Folgen haben und Sie bleiben trotzdem sein bester Freund und Beschützer.

Wenn Sie eine direkte körperliche Einwirkung für nötig halten, können Sie dem Welpen einmal kurz von oben mit der Hand über die Schnauze greifen oder ihn im Nacken fassen und einen Moment auf den Boden drücken. Sagen Sie vorher nachdrücklich „nein“ und sehen Sie ihn drohend an. Später wird Ihr „nein“ und ein warnender Blick genügen. Die strafende Einwirkung endet, sobald der Hund seine Handlung unterbricht und/oder unterwürfiges Verhalten zeigt.

Damit der Welpen Ihre Belohnung bzw. Bestrafung verstehen kann, muß sie immer während oder unmittelbar nach seiner Handlung erfolgen. **Sie haben dafür ungefähr eine halbe Sekunde Zeit.** Hunde können nur Dinge verknüpfen, die gleichzeitig stattfinden. Wenn Sie den Hund zur falschen Zeit belohnen, lernt er nicht das, was Sie ihm beibringen wollten. Wenn Sie den Hund aber zur falschen Zeit bestrafen, lernt er, daß Sie ein gefährlicher, unberechenbarer Irrer sind. Sie zerstören damit die Vertrauensgrundlage für Ihre Beziehung.

Auch angemessene Strafen sollten nur äußerst sparsam eingesetzt werden. Sie nutzen sich sonst ab. Je seltener Sie strafen, desto wirksamer bleibt dieses Erziehungsmittel.

Was jeder Welpen lernen sollte

Vielleicht wollen Sie mit Ihrem Hund später einmal Agility oder Fahrtenarbeit machen. Oder Sie haben für ihn eine Karriere als Jagd- oder Rettungshund geplant. Vielleicht soll er auch nur Ihre Zeitung und die Hauslatschen apportieren. Unabhängig von dem späteren Ausbildungsziel sollte jeder Welpen und Junghund einige grundlegende Dinge lernen.

Das Alleinbleiben

Sobald sich Ihr Welpen ein wenig eingelebt hat, sollten Sie anfangen mit ihm das Alleinbleiben zu üben. Beginnen Sie damit, wenn er in seinem Zimmerkäfig spielt oder an seinem Kauknochen nagt. Schließen Sie die Käfigtür. Wenn er sich dadurch nicht stören läßt, gehen Sie kurz aus dem Raum. Bleiben Sie nur einen Moment draußen. Gehen Sie wieder hinein, ohne sich um den Welpen zu kümmern. Nach ein paar Minuten öffnen Sie die Käfigtür ohne den Welpen zu beachten. Die Tür war zu und Sie waren kurz draußen, daß ist alles. Machen Sie kein Ereignis daraus. Sollte Ihr Welpen unruhig werden, wenn Sie die Käfigtür schließen, müssen Sie ihn noch ein paar Tage über Futter und Lob an den Käfig gewöhnen, bevor Sie weiterüben können.

In den nächsten Wochen sollten Sie den Welpen immer wieder dafür loben und belohnen, daß er sich auf seinen Platz zurückzieht. Üben Sie täglich mit ihm einige Zeit im geschlossenen Käfig zu verbringen. Machen Sie die Übungen, wenn der Welpen müde ist oder sich mit seinem Spielzeug oder seinem Futterball bzw. Kauknochen beschäftigt. Bleiben Sie, ohne auf den Welpen einzugehen, ein Weilchen im selben Raum. Dann gehen Sie hinaus. Steigern Sie die Zeiten, die Sie außerhalb des Raumes verbringen jeden Tag. Kommen Sie zwischendurch immer mal kurz hinein oder gehen Sie an der Zimmertür vorbei, um zu sehen ob der Welpen noch spielt oder frißt oder ob er vielleicht eingeschlafen ist. Beachten Sie ihn dabei nicht. Sollte er unruhig werden, bleiben Sie im Raum, bis er sich wieder entspannt hat. Beenden Sie die Übung indem Sie die Käfigtür öffnen, ohne den Welpen zu beachten.

Achten Sie darauf, daß der Welpen nie in Panik gerät, wenn Sie ihn allein lassen. Wenn Sie ohne ihn eine Besorgung machen müssen und keinen Hundesitter haben, nutzen Sie die Zeit, wenn er schläft. Loben und belohnen Sie ihn **nicht**, wenn er artig allein geblieben ist. Er wartet sonst bei nächsten Mal sehnsüchtig auf Ihre Rückkehr und die Belohnung, anstatt entspannt die langweilige Zeit ohne Sie zu verschlafen. Später, wenn der Hund stubenrein ist und keine Gefahr mehr besteht, daß er etwas anfrißt, wenn er unbeaufsichtigt ist, brauchen Sie die Käfigtür nicht mehr zu schließen, wenn Sie ihn allein lassen.

Das Anspringen

Hunde begrüßen ältere und ranghöhere Rudelmitglieder mit Beschwichtigungsgesten, um sie freundlich zu stimmen. Dazu gehört vor allem das Mundwinklecken, das sich aus dem Futterbetteln der Welpen entwickelt. Da die Mundwinkel beim Menschen ziemlich weit oben sind, muß der Welpen bei der Begrüßung hochspringen. Das Anspringen kann später, wenn der Hund schmutzige Pfoten hat oder dreißig Kilo wiegt unerwünscht und eventuell auch gefährlich sein. Daher sollten Sie ihm von klein auf beibringen, Menschen anders zu begrüßen.

Gehen Sie bei der Begrüßung in die Hocke, damit Ihr Welpen nicht springen muß. Halten Sie ihm die Hand als Ersatz für die Mundwinkel hin. Drehen Sie den Kopf ein wenig zur Seite und gucken Sie den Welpen nicht direkt an. Sie zeigen ihm damit, daß Sie nicht aggressiv gestimmt sind. Bleiben Sie ruhig und gelassen. Streicheln und begrüßen Sie ihn nur, wenn er mit allen vier Füßen auf dem Boden ist. Halten Sie die Begrüßung insgesamt kurz. Vermeiden Sie übermäßige Emotionen. Übermäßige Aufregung bei der Begrüßung ist ein rein vom Menschen antrainiertes Verhalten. Hunde untereinander tun so etwas nicht.

Futterverteidigung

Falls Ihr Welpen knurrt oder Sie attackiert, wenn er Futter oder einen Kauknochen hat, müssen Sie etwas dagegen tun. Futter ist für den Hund eine lebenswichtige Sache. Wenn ausreichend davon vorhanden ist, gibt es keine Probleme. Aggression über Futter entsteht nur, wenn der Welpen sich gegen Konkurrenten durchsetzen muß, um satt zu werden. Wenn die Hündin nicht genug Milch für Alle hat oder wenn der Züchter später beim Zufüttern der Welpen nicht für Jeden einen Platz am Napf zur Verfügung stellt, lernen die Welpen frühzeitig ihr Futter zu verteidigen. Das kann später gefährlich werden. Es könnte jemand gebissen werden, der zufällig am Hund vorbei geht, wenn dieser etwas zu

Fressen hat. Außerdem ist es wichtig, dem Hund etwas Freßbares abnehmen zu können, wenn er z.B. draußen einen scharfkantigen Knochen, Geflügelreste oder andere gesundheitsschädliche Dinge findet.

Deshalb sollte Ihr Welpen lernen, daß es gut für ihn ist, wenn Sie in der Nähe sind, während er frißt. Füttern Sie daher einen Teil seiner Tagesration immer als Trainingsbelohnung aus der Hand. Lassen Sie ihn dafür herankommen, sich hinsetzen oder eine andere Übung ausführen. Zur Belohnung gibt es ein paar Futterbröckchen.

Wenn Sie ihn aus dem Napf füttern, tun Sie nur eine winzige Portion hinein. Sobald die aufgefressen ist und der Welpen den Napf freigibt, gehen Sie hin und tun die nächste kleine Portion hinein. Nach ein paar Tagen, wenn der Welpen keine Angst mehr hat, daß Sie ihm etwas wegfressen könnten, bleiben Sie während er frißt neben ihm stehen. Sobald der Napf leer ist, füllen Sie etwas nach. Nach ein bis zwei Wochen, wenn der Welpen in Ihrer Anwesenheit entspannt frißt, können Sie den Napf beim Fressen in der Hand halten. Wenn auch das entspannt möglich ist, lassen Sie Ihre Hand im Napf, wenn Sie die nächste Portion nachfüllen. Machen Sie diese Übung ein paar Tage lang. Anschließend können Sie wieder dazu übergehen, ganz normal aus dem Napf zu füttern. Machen Sie es sich zur Gewohnheit, gelegentlich, während der Hund frißt, etwas besonders Leckeres nachträglich dazuzugeben.

Wenn Ihr Welpen Kauknochen oder Spielzeug verteidigt, üben Sie mit ihm diese Dinge im Austausch für ein besonders leckeres Häppchen abzugeben. Lassen Sie sich nicht auf Auseinandersetzungen ein. Bieten Sie das Leckerchen nur an. Will er es nicht haben, hat er seine Chance verpaßt. Wiederholen Sie die Übung später, wenn er mehr Hunger hat. Wenn er den Knochen oder das Spielzeug losläßt, loben Sie ihn und geben ihm die Belohnung. Dann darf er den Knochen wieder haben. Tauschen Sie mehrmals, dann lassen Sie ihn in Ruhe den Knochen kauen oder mit dem Spielzeug spielen. Wenn er später das Interesse verloren hat, sammeln Sie die Reste ein. Erst wenn Ihr Welpen Gegenstände problemlos hergibt, können Sie ihm etwas wegnehmen ohne es gleich wieder zurückzugeben.

Benagen der Wohnungseinrichtung

Welpen sind ausgesprochen neugierig. Sie erkunden Ihre Umwelt in ersten Linie mit den Zähnen. Das ist vollkommen normal und endet erst nach dem Zahnwechsel. Lassen Sie in der Wohnung nichts herumliegen, was der Welpen anfressen könnte. Sie haben jetzt ein vierbeiniges Kleinkind im Haus. Bringen Sie alles in Sicherheit, was zerstört werden könnte oder für den Welpen gefährlich ist. Sollte er trotzdem etwas anfressen, was nicht für ihn gedacht ist (z.B. ein Stuhlbein oder den Teppich), gehen Sie ruhig zu ihm hin. Sagen Sie „nein“ und nehmen Sie ihm den Gegenstand aus dem Maul. Schieben Sie ihm stattdessen seinen Kauknochen zwischen die Zähne und loben Sie ihn, wenn er darauf herumkaut. Sollte er gleich wieder versuchen den Teppich zu benagen, sagen Sie wieder ruhig „nein“. Nehmen Sie ihm den Teppich aus dem Maul, geben Sie ihm den Kauknochen und tragen Sie ihn samt Kauknochen in seinen Zimmerkäfig. Sperren Sie ihn mit dem Knochen dort ein. Loben Sie ihn wenn er den Knochen benagt. Lassen Sie ihn ein Weilchen im Käfig, ohne ihn weiter zu beachten. Er wird die Sache mit dem Teppich noch einige Male probieren. Bleiben Sie ruhig aber konsequent. Wenn er merkt, daß er Sie damit ärgern kann, wird ein lustiges Spiel daraus. Wenn er keinen Erfolg hat, wird es bald langweilig.

Wer ist der Chef im Haus

Ihr Welpen braucht einen souveränen Führer, der ihm Sicherheit gibt und ihm hilft, sich im Leben zurechtzufinden. Sie sind in den Augen Ihres Welpen ein fast allmächtiger Gott. Sie sind viel größer und stärker als er. Sie geben ihm Futter. Sie bestimmen ob und wann er spazieren gehen oder Kontakte mit anderen Hunden oder Menschen haben kann. Sie können die Haustür und den Kühlschrank öffnen. Mit Hilfe des Lichtschalters sind Sie sogar Herr über Tag und Nacht. Wenn Sie sich jetzt noch wie ein Leittier benehmen, werden Sie und Ihr Hund nie ein Problem bekommen.

Der Rudelführer tut, was sein Name schon sagt. Er führt das Rudel. Wenn Sie mit Ihrem Welpen spazieren gehen, nutzen Sie von Anfang an seine Nachfolgereaktion. Gehen Sie so oft wie möglich an Orten spazieren, wo keine Straßen in der Nähe sind. Lassen Sie den Welpen dort ohne Leine laufen. Wenn er trödelt gehen Sie schneller oder verstecken Sie sich, damit er lernt aufzupassen wohin Sie gehen. Warten Sie nicht auf ihn und laufen Sie **niemals** hinter Ihrem Welpen her. Wenn er sich von

Ihnen entfernt oder nicht kommt, wenn Sie rufen, laufen Sie in die entgegengesetzte Richtung. Er wird Ihnen folgen. Loben und belohnen Sie ihn immer, wenn er zu Ihnen kommt. Auch wenn das mal etwas länger gedauert hat.

Ein Rudelführer läßt sich nicht manipulieren. Achten Sie darauf, daß Sie nur erwünschte Verhaltensweisen Ihres Welpen durch Zuwendung belohnen. Wenn Sie sich mit dem Welpen beschäftigen möchten, ergreifen Sie die Initiative. Reagieren Sie nur gelegentlich auf seine Versuche Ihre Aufmerksamkeit in Form von Spiel- oder Streicheleinheiten zu bekommen.

Spielen Sie so oft wie möglich mit dem Welpen. Halten Sie die Spielsachen, die Sie zum Spielen benutzen unter Verschuß. Holen Sie sie nur heraus, wenn Sie spielen möchten und legen Sie die Sachen nach dem Spiel wieder weg. Brechen Sie das Spiel immer ab, bevor Ihr Welpen die Lust verliert.

Verhalten Sie sich in kritischen Situationen ruhig. Gehen Sie mit gutem Beispiel voran. Ein Rudelführer sollte niemals die Nerven verlieren und hektisch oder hysterisch reagieren.

Wenn der Welpen Sie anknurrt oder nach Ihnen schnappt, bleiben Sie ruhig. Hunde tun das nur, wenn sie sich bedroht fühlen. Zeigen Sie ihm, daß Sie ihm nichts tun werden, indem Sie den Kopf leicht zur Seite drehen und ihn nicht direkt ansehen. Warten Sie einen Augenblick und gehen Sie dann weg. Beachten Sie den Welpen einige Minuten nicht.

Reagieren Sie nie mit Schimpfen oder Strafmaßnahmen, wenn Ihr Hund Sie bedroht. Sie werden dadurch angreifbar und verlieren Ihr Gesicht. Der Chef läßt sich nicht provozieren. Nur wer sich bedroht fühlt reagiert mit Gegenaggression. Sie stehen so himmelhoch über Ihrem Hund, daß Sie so etwas nicht nötig haben.

Achten Sie darauf, Ihren Welpen nicht zu bedrohen. Falls er trotzdem häufig ängstlich und/oder aggressiv reagiert, suchen Sie so schnell wie möglich die Hilfe eines auf Verhaltenstherapie spezialisierten Tierarztes.

Füttern Sie Ihren Welpen nicht vom Tisch. Wenn es Reste gibt, die für ihn geeignet sind, geben Sie sie ihm später in seinem Napf. Betteln bei Tisch entwickelt sich sehr schnell zu einem aufdringlichen Fordern, wenn es belohnt wird.

Gehen Sie vor Ihrem Welpen durch die Tür und begrüßen Sie Familienmitglieder und Gäste, bevor der Hund es tut. Ranghöhere haben das Privileg des Vortritts und sie entscheiden wer willkommen ist und wer nicht.

Erlauben Sie Ihrem Welpen nicht auf den Möbeln zu liegen. Wenn Sie ihm einen Platz auf dem Sofa geben möchten, legen Sie eine Hundedecke dort hin. Gestatten Sie dem Hund nur, auf dieser Decke zu liegen. Wenn die Decke nicht auf dem Sofa liegt, ist der Platz dort für Hunde tabu. Erhöhte und zentrale Liegeplätze sind ein Privileg der Ranghöheren.

Üben Sie mit Ihrem Welpen von klein auf, sich überall anfassen zu lassen. Ranghohe Tiere dürfen sich anderen jederzeit körperlich aufdrängen. Machen Sie das ganz spielerisch und liebevoll aber mit ruhiger Konsequenz. Bürsten Sie ihn täglich mit einer weichen Bürste. Der Welpen soll die Körperpflege nicht nur dulden, sondern genießen.

Kinder und Hunde

Hunde sind gut für Kinder. Umgekehrt gilt das leider nicht immer. Wenn Sie kleine Kinder haben, lassen Sie sie **nie** mit dem Hund unbeaufsichtigt. Das Kinderzimmer sollte für den Hund tabu sein. Wenn der Welpen die Schwelle übertritt, setzen Sie ihn sofort wieder hinaus. Tun Sie das ruhig aber konsequent jedesmal, wenn er es versucht. Er wird innerhalb kurzer Zeit lernen, diese Schwelle nicht zu überschreiten. Umgekehrt muß der Rückzugs- und Schlafplatz des Welpen für die Kinder tabu sein. Lassen Sie die Kinder nur unter Aufsicht mit dem Hund spielen. Achten Sie darauf, daß sie dem Welpen nicht weh tun und ihn nicht ärgern. Hunde sind kein Kinderspielzeug.

Unter vernünftiger Anleitung können Hunde und Kinder wunderbare Partner sein. Kinder können je nach Alter durchaus kleine und größere Aufgaben bei der Pflege des Hundes übernehmen. Kinder unter zwölf Jahren sollten aber auch mit kleinen Hunden nicht alleine spazieren gehen. Wenn irgend möglich, nehmen Sie Ihre Kinder mit zur Welpenspielgruppe.

Der Tierarztbesuch

Besuchen Sie mit Ihrem Welpen in den nächsten Wochen möglichst oft Ihre Tierarztpraxis. Setzen Sie sich für eine Weile ins Wartezimmer. Spielen und schmuse Sie ein bißchen mit ihm und machen Sie ein paar „sitz“ und „platz“ Übungen. Wenn es nicht zu voll ist, dürfen Sie auch in den Behandlungsraum. Lassen Sie den Welpen alles erkunden. Setzen Sie ihn auf den Behandlungstisch. Üben Sie auch dort „sitz“ und „platz“. Wenn Zeit dafür ist, wird das Praxisteam sich gerne mit Ihrem Welpen beschäftigen. Je öfter er positive Erfahrungen mit dem Tierarztbesuch verbindet, desto weniger Probleme gibt es bei späteren Behandlungen.

Benehmen in der Öffentlichkeit

Als Hundehalter sollten Sie ein paar grundlegende Regeln beachten, wenn Sie sich mit Ihrem Hund in der Öffentlichkeit bewegen.

- Entsorgen Sie den Hundekot, wenn Ihr Hund sein Geschäft auf öffentlichen Wegen oder Grünanlagen verrichtet.
- Lassen Sie Ihren Hund nicht auf oder in unmittelbarer Nähe von Kinderspielplätzen laufen.
- Erziehen und kontrollieren Sie Ihren Hund so, daß er weder andere Menschen noch andere Tiere belästigt oder gefährdet. Menschen, die keine Hunde mögen haben ein Recht darauf, sich frei zu bewegen ohne von Ihrem Hund beschnüffelt, angesprungen oder gar bedroht zu werden.
- Halten Sie Ihren Hund im Straßenverkehr an der Leine.
- Wenn Ihnen beim Spaziergang ein angeleinter Hund entgegenkommt, nehmen Sie Ihren Hund unter Kontrolle. Klären Sie mit dem Hundehalter, ob ein Kontakt erwünscht ist. Wenn ja, lassen Sie beide Hunde frei laufen. Hundkontakte sollten nie an der Leine stattfinden.
- Schließen Sie eine Hundehalterhaftpflichtversicherung ab. Als Tierhalter sind Sie für jeden Schaden haftbar, den Ihr Hund verursacht.

Empfehlenswerte Bücher

Jones, Renate; „Welpenschule leicht gemacht“; Kosmos Verlag
Fogle, Bruce; „Hunde richtig erziehen“; BLV
Del Amo, Celina; „Spielschule für Hunde“; Ulmer Verlag
Bernauer-Münz, Quandt; „Problemverhalten beim Hund“; Fischer Verlag

Wichtige Adressen

Gesellschaft für Tier-Verhaltenstherapie (GTVT e.V.)
Vorsitzende
Dr. Ursula Bonengel
Am Kellerberg 18
84175 Gerzen

Berufsverband der Hundeezieher und Verhaltensberater (BHV e.V.)
Geschäftsstelle
Eppsteiner Str. 75
65719 Hofheim

Autorin: Christiane Quandt, Baumgarten 20, 17291 Schenkenberg